

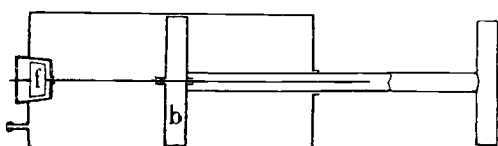
Technische Neuerungen auf dem Gebiete der Medizin, Oeffentlichen Gesundheitspflege und Krankenpflege.

Von Dr. M. Schall in Halensee.

(Schluß aus No. 35.)

Ein **Milchsauger mit Kolbenpumpe** ist durch D. R. P. 233561 (Jean de Rohan-Chabot in Paris) geschützt. Bei den bekannten Saugern dieser Art besteht die Gefahr, daß das Milchsaugemundstück bei der Kompression von der Brust abgestoßen wird, oder aber, daß infolge der fortwährenden Luftverdünnung die Milchdrüsen zusammengedrückt werden, sodaß wenig oder nur ungenügend Milch durchdringen kann. Diese Uebelstände beseitigt die neue Einrichtung durch Anordnung eines zwangsläufig gesteuerten Ventiles J (vgl. Fig. 8), das durch Rückwärts-

Fig. 8.



bewegen des Kolbens nach dem Saughube geöffnet wird und den Saugraum während der Rückwärtsbewegung mit der Atmosphäre verbindet, sodaß auf die Periode des Saugens eine Periode folgt, in welcher die Milchdrüsen unter atmosphärischem Druck stehen.

Gegenstand des D. R. P. 232577 (Otto Weber in Düren, Rhld.) ist eine **Vorrichtung zum Festhalten der Sauger auf Kinderflaschen** mittels federnder Klauen. Ueber eine die Klauen K (vgl. Fig. 9 u. 10) tragende

Fig. 9.

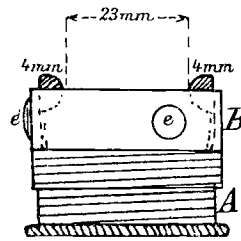
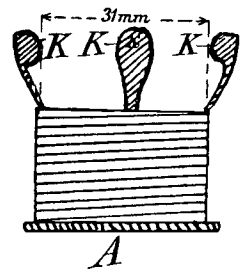


Fig. 10.



Hülse B ist eine zweite die Klauen nach innen drückende Hülse A geschraubt, sodaß also durch einen und denselben Klemmer der Sauger auf verschieden dicken Flaschenhälsen festgehalten werden kann.

Um ein **Intrauterinpressar** mit federnd gespreiztem Schaft handelt es sich bei dem D. R. P. 233650 (Dr. Edm. Pretzsch in Dresden-N.). Das gespreizte Schaftende g (vgl. Fig. 11) ist mit dem scheibenförmigen Kopfstück durch ein allseitig nachgiebiges, abnehmbares Zwischenstück verbunden, das ermöglicht, daß der Schaft des Pessars allen, auch den leisesten Bewegungen des Uterus ohne weiteres zu

Fig. 11.

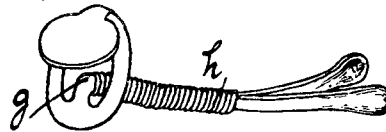
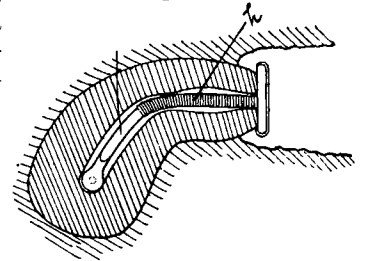


Fig. 12.



folgen vermag. Weiterhin besteht die Erfindung darin, daß das Zwischenstück aus einer gewundenen Feder h (Fig. 11 u. 12) besteht, in deren Endwindungen die mit entsprechenden Schraubengängen versehenen Enden des gespreizten Schaftendes bzw. des an dem Kopfstück sitzenden Schaftansatzes hineingedreht werden. Dadurch wird erreicht, daß durch beliebig weites Einschrauben der mit Gewinde versehenen Schaftenden in das Zwischenstück die Länge des Schaftes geregelt werden kann, sodaß das Pessar trotz Ausführung in nur einer Größe vom Arzte ohne weiteres jedem Uterus nach Befund angepaßt werden kann.

Gegenstand des D. R. P. 232887 (Carl Spannagel in Berlin) bildet eine **Menstruationsbinde**, die aus einem gewebten oder gestrickten Schlauch aus Kunstseide besteht, der mit einer Mischwatte aus Ramin und Baumwolle gefüllt ist. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Baumwollschläuchen übt der Kunstseideschlauch keinerlei Reizung auf die Haut aus und ist für seröse Flüssigkeiten im Gegensatz zur Baumwolle, die leicht verfilzt, absolut durchlässig.

Um einen **Apparat für orthopädische Behandlung des Fußgelenkes** handelt es sich bei D. R. P. 232408 (Jacob Schneider in Friedenau b. B.). Innerhalb eines Behälters a (vgl. Fig. 13) sind eine oder zwei allseitig beweglich gelagerte Fußstützen oder Fußauflagen angebracht, unterhalb deren sich eine beliebige Heizvorrichtung befindet, die die Möglichkeit gibt, jeden Fuß mit einem anderen Wärmegrad zu behandeln.

Fig. 13.

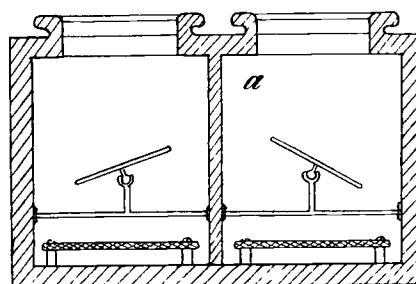
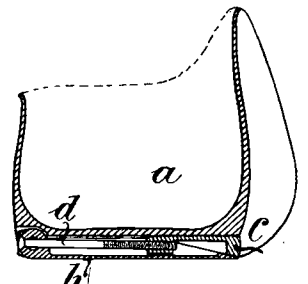


Fig. 14.

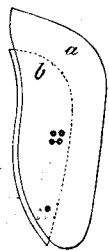


Die bekannten Methoden zur Behandlung und Korrektur von Plattfüßen beruhen auf dem Heben bzw. Stützen des Mittelfußknochens, wobei aber nicht immer einwandfreie Resultate erzielt werden. Gemäß D. R. P. 232885 (Emil Huber in Kaiserslautern, Pfalz) sollen diese nun durch einen **verstellbaren Fersenbeinhalter** erreicht werden, der das Fersenbein nach innen dreht. Zu dem Zwecke ist an der Unterseite einer den Fersenbein aufnehmenden und diesem angepaßten Kappe a (Fig. 14) eine absatzartige Klappe b angelenkt, die mittels eines durch eine Schraube d oder dergleichen verschiebbaren Keilstückes c eine beliebige Schrägstellung der Kappe a bewirkt, um eine den Mittelfuß-

knochen in seine normale Lage bringende Einwärtsbiegung des Fersenbeines zu bewirken.

Eine **Schuheinlage** mit Oberplatte und über die Fußwölbung, Ferse und den Ballen sich erstreckender Stützplatte bildet den Gegenstand des D. R. P. 233603 (Rich. Greville in Hamburg). Der Erfindung gemäß ist die nach den Enden hin abgeschrägte, im Querschnitt keilförmige Stützplatte b in Querrichtung und in Längsrichtung zur Oberplatte a (vgl. Fig. 15) verstellbar und feststellbar. Bei dieser Ausführung und Anordnung der Stützplatte wird nicht nur das gleichzeitige Anheben des Fußgewölbes, des inneren Fersenteiles und des Ballens bewirkt, sondern es kann auch durch Längsverschiebung ein stärkeres oder schwächeres Anheben des Fersenteiles oder des Ballens ermöglicht werden. Ferner kann durch die keilförmige Gestaltung der in Querrichtung verschiebbaren Stützplatte und die erwähnte Befestigung derselben eine nach und nach korrigierende Wirkung durch allmähliches Vergrößern der Steigung herbeigeführt werden.

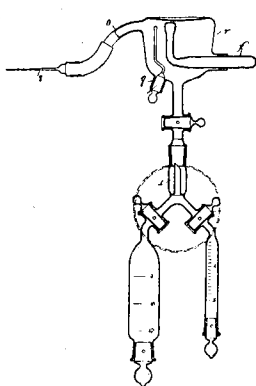
Fig. 15.



Um die Herstellung von **trocknen, mit Desinfektions- oder Arzneistoffen gesättigten Kataplasmen** handelt es sich bei D. R. P. 232799 (Dr. Degen & Kuth & Dr. W. Jagelki in Düren, Rhld.). Der Hüllstoff (Kalikotücher oder Watte) wird vor dem Auflegen auf die mit der antiseptischen oder arzneistoffhaltigen Schleimlösung getränkten Wattevliese mit einer prozentual stärker konzentrierten Lösung der benutzten Desinfektions- oder Arzneistoffe gesättigt.

Eine **Vorrichtung zur keimfreien Herstellung von Lösungen pulverförmiger Stoffe für Injektionszwecke** bildet Gegenstand des D. R. P. 233941

Fig. 16.



(Dr. Jacob Benario in Frankfurt a. M.). Die Vorrichtung besteht aus einem zur Aufnahme des zu lösenden Pulvers dienenden Behälter a (vgl. Fig. 16) und einem Aufsatz aus einem oder mehreren Gefäßen, Röhren oder dergleichen auf diesem. Die Aufsatzgefäße stehen durch eine Leitung mit dem Hals des Behälters in Verbindung, können aber unter sich einzeln und auch beide gemeinsam gegen den Behälter durch einen in dessen Hals befindlichen Hahn abgeschlossen werden. Der Behälter besitzt einen Einfülltrichter b für das zu lösende Pulver und einen Auslauf e für die fertige Lösung, der zu einer Injektionsnadel i führt. Ferner ist der Behälter mit einem durch seine Wand nach außen geführten, gebogenen Pistill f versehen, mit dessen Hilfe das auf dem Boden des Behälters befind-

liche Pulver verrieben und mit der Lösungsflüssigkeit innig vermischt werden kann. Die Vorrichtung ist insbesondere zur Lösung des Präparates „Salvarsan“ geeignet.